

Das Notariat in Japan

Andreas Kaiser, Tokyo / Sebastian Pawlita, Villingen

Einleitung

- I. Historische Entwicklung
- II. Das Amt des Notars
 - 1. Wesen und Aufgabe
 - 2. Bestellung
 - 3. Notarkammern
 - 4. Nebentätigkeit
 - 5. Amtssitz und Amtsbereich
 - 6. Erlöschen des Amtes
- III. Ausübung des Amtes
 - 1. Amtspflichten
 - 2. Amtsverweigerung
 - 3. Gebühren
 - 4. Haftung
 - 5. Notargehilfen
 - 6. Dienstzeit
- IV. Die Amtstätigkeit des Notars
 - 1. Umfang der Tätigkeit
 - 2. Rechtsgeschäfte in der notariellen Tätigkeit
 - 3. Beurkundung von Tatsachen
 - 4. Identitätsnachweis
 - 5. Vollstreckbare Urkunden (*shikkô shôsho*)
 - 6. Affidavits
 - 7. Beglaubigung elektronischer Dokumente
 - 8. Datumsbestätigung
- V. Internationaler Rechtsverkehr
 - 1. Urkunden zur Vorlage im Ausland
 - 2. Befreiung von der Legalisation
 - 3. Vollstreckbarkeit japanischer Urkunden im Ausland
- VI. Aufsicht
- VII. Fazit

[p. 163 – p. 192]

ZUSAMMENFASSUNG

Die Geschichte des modernen Notarwesens in Japan begann im Jahre 1886 durch die Einführung des Notarstatuts. Es war durch französische und holländische Einflüsse stark geprägt. Im Jahre 1909 wurde das Notarstatut durch das jetzige Notargesetz nach

preußischem Vorbild ersetzt. Das japanische Notariat gehört zu der großen Gruppe der lateinischen Notariate. Die Notare lateinischen Typs sind Juristen mit gehobener Qualifikation, die unabhängige und unparteiische Beratung gerade bei besonders wichtigen Rechtsgeschäften leisten. Der "notary public" des angelsächsischen Rechtskreises ist im Wesentlichen nur für Unterschriftsbeglaubigungen zuständig. Einflüsse des angelsächsischen Notariats wurden darüber hinaus in Japan rezipiert.

Die Notare (*kôshônin*) werden als Organe der vorsorgenden Rechtspflege angesehen. Sie werden vom Staat bestellt und nehmen Staatsaufgaben wahr. Ihre Tätigkeit rechnen sie nach einer Notargebührenordnung ab. Ein Notar ist Mitglied in der Notarkammer und der japanischen Notarvereinigung (*nihon kôshônin rengôkai*). Letztere ist Mitglied der *Internationalen Union des Lateinischen Notariats*. Die Aufsicht über die Notare übt der Justizminister aus. Für schuldhaft verursachte Schäden haftet der Staat nach den Regeln der Staatshaftung. Die Gesamtzahl der Notare beträgt in Japan bei einer Einwohnerzahl von ca. 127 Millionen nur ungefähr 545 Notare in 301 Geschäftsstellen. In der Praxis ist es so, daß nahezu ausschließlich ehemalige Richter, Staatsanwälte und Beamte zu Notaren ernannt werden. Der Wechsel auf eine Notarsstelle erfolgt in der Regel kurz vor Erreichen der Pensionsgrenze, die je nach Beruf zwischen 60 und 65 Jahren liegt.

Der Notar ist zuständig für die Beurkundung von Rechtsgeschäften und mit privaten Rechten zusammenhängenden Tatsachen sowie für die Beglaubigung von Privaturkunden, Gesellschaftssatzungen und elektronischen Dokumenten. Dabei ist der Unterschied zwischen Beurkundung (*kôseishôsho no sakusei*) und Beglaubigung (*ninshô no fuyo*) der, daß bei der Beurkundung der Notar die Urkunde selbst erstellt, er bei der Beglaubigung hingegen die Errichtung des Dokuments durch eine bestimmte Person oder die Übereinstimmung einer Abschrift mit dem Original bezeugt. Eine spezielle Belehrungspflicht der Parteien hat der Notar nicht. Er hat lediglich die Pflicht zur Prüfung (*shinsa gimu*) und Nachforschung (*chôsa gimu*), um sicherzustellen, daß keine rechtswidrigen, nichtigen oder anfechtbaren Rechtsgeschäfte beurkundet werden, wenn sich aus dem Vorbringen der Beteiligten, der eigenen Erfahrung des Notars oder seiner früheren Tätigkeit im Zusammenhang mit dem jetzigen Auftrag ein konkreter Zweifel ergibt, daß das Rechtsgeschäft rechtswidrig, nichtig oder anfechtbar sein könnte. Insgesamt ist das Aufgabenfeld eines japanischen Notars enger als das seines deutschen Kollegen. Das hängt damit zusammen, daß weniger Rechtsgeschäfte beurkundungspflichtig sind, daß ein anderer Berufsträger, der Rechtsschreiber (*shihô shoshi*) ebenfalls Urkunds- und Registertätigkeiten erbringt und es kein System von Unterschriften, sondern von Unterschriftsstempeln gibt.

Beurkundete Rechtsgeschäfte liegen in den Bereichen Immobiliengeschäfte, Gesellschaftsrecht, Familien- und Erbrecht, Schuldanerkenntnisse, Darlehen, Wechsel und Scheckproteste, sowie Sicherungsaufträge an Bürgschaftsinstitute, Vergleiche, Kaufverträge und Schenkungen (meist über Immobilien). Aktuelle Probleme gab es bei Darlehensverträgen, wenn der Schuldner bei der Erstellung der vollstreckbaren Urkunde

nicht anwesend ist und sich vielmehr durch den Gläubiger vertreten läßt. Dadurch ist es zum einen möglich, daß der Gläubiger die Vollmacht mißbraucht und sich mehr beurkunden läßt, als mit dem Schuldner vereinbart. Zum anderen besteht die Gefahr, daß der Schuldner nicht einsieht, daß mit Hilfe der von ihm erteilten Vollmacht ein Vollstreckungstitel erwirkt werden kann. Beurkundung von mit privaten Rechten zusammenhängende Tatsachen betreffen die Bescheinigung des Inhalts von Bankschließfächern, die geöffnet wurden, weil der Nutzer das vorgesehene Verfahren bei Vertragsbeendigung nicht eingehalten hat; die Tatsache einer Erfindung, um die Vorbenutzung beweisen zu können; die Bezeugung einer Erfüllungsleistung; den Verlauf von Grundstücksgrenzen; Protokolle von Gesellschafterversammlungen; die Erstellung von Vermögensverzeichnissen; die Versiegelung von Insolvenzvermögen und Teilnahme an der Vermögensbewertung.

Beurkundung und Beglaubigung erfordern den Identitätsnachweis der Person des Auftraggebers. Dieser wird, sofern der Notar den Auftraggeber nicht persönlich kennt, für gewöhnlich durch ein spezielles System erbracht, das ohne Fotos auskommt: Die meisten Japaner haben ein Namensiegel (*jitsuin*), dessen Abdruck (*inkan*) amtlich registriert ist, und eine Siegelkarte (*inkan câdo*). Einen Nachweis dieser Registrierung (*inkan shômeisho*) erhält man von der Behörde nur, wenn man die Siegelkarte vorlegt.

Die notarielle Urkunde stellt einen Vollstreckungstitel dar, sofern sie auf einen Anspruch gerichtet ist, der die Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder die Leistung einer bestimmten Menge anderer vertretbarer Sachen oder Wertpapiere zum Gegenstand hat, und der Schuldner sich in der Urkunde der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen hat. Bei der Datumsbestätigung stempelt der Notar das momentane Datum als "unabänderliches Datum" (*kakutei hizuke*) auf eine privatschriftliche Urkunde. Dadurch steht dieses Datum als Errichtungsdatum der Urkunde fest. Seit 1998 kann der Notar Affidavits (*sensei ninshô*) abnehmen. Beglaubigt werden können mittlerweile auch elektronische Dokumente (sowohl privatschriftliche Urkunden in elektronischer Form als auch Gesellschaftssatzungen), allerdings nur von Notaren, die durch den Justizminister hierzu ausgewiesen sind.

Im internationalen Urkundenverkehr ist die japanische Beglaubigung in vielen Rechtsordnungen gleichwertig. Wo der japanische Notar nicht helfen kann, kommt die Inanspruchnahme eines Konsuls in Betracht. Japan ist Mitglied des Haager Übereinkommens zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation.

SUMMARY

The introduction of the notary statute in 1886 started the history of the modern Japanese notary system. It was strongly influenced by the French and Dutch models. In the year 1909, this notary statute was replaced by the current notary act influenced by the Prussian example. The Japanese notary is part of the large group of Latin notaries. Latin-type notaries are lawyers with a higher qualification who give independent and impartial advice, especially with difficult legal transactions. The “notary public” of the Anglo-Saxon legal system is mainly in charge of nothing but the authentication of signatures. Influences of the Anglo-Saxon notary were also absorbed in Japan.

Notaries (kôshô-nin) are seen as organs of the preventive administration of justice. They are appointed by the state and carry out state matters. Their fees are fixed by a scale of charges. Every notary is a member of a chamber of notaries and of the Japanese Notary Association (Nihon Kôshô-nin Rengô-kai). This association is a member of the International Union of Latin Notaries. Notaries are supervised by the Minister of Justice. The state is liable for damages caused by the negligence of a notary according to the rules of public liability.

The total number of notaries in Japan does not exceed about 545 notaries in 301 offices for a population of about 127 million people. In practice, virtually only former judges, prosecutors, and state officials are appointed notaries. A notary position is usually reached as one nears retirement age, which is between 60 and 65 years of age depending on the profession.

A notary is responsible for the attestation of legal acts and of facts connected with private rights, and for the authentication of private documents, articles of association, and electronic documents. Attestation (kôsei shôsho no sakusei) and authentication (ninshô no fuyo) differ as follows: for an attestation the notary draws up the document himself, while for an authentication he only testifies to the formation of a document by a certain person or to the conformity of a copy with the original.

The notary is not specially obligated to advise the parties. The only duties incumbent on him are the duty to examine (shinsa gimu) and the duty to inquire (chôsa gimu) in order to assure that he attests no illegal, void, or contradictable legal acts. The duties to examine and to inquire arise if the submission of an involved person, the notary's own experience, or his former occupation raise a concrete doubt concerning the legality, validity, or non-appealability of the current assignment.

The scope of duties of a Japanese notary is narrower than that of his German colleague. The reasons for this are that fewer legal acts are to be attested, legal clerks (shihô shoshi) also attest and register, and it is not a system of signatures but of signature stamps.

Legal acts are attested in the fields of realty transactions, corporate law, family law, and law of succession; acceptances of debts, credits, drafts, and check protests; as well as security assignments to guarantee institutes, settlements, acts of sale, and donations

(mostly concerning real estate). Current problems arise from credit contracts where the debtor is not present when the enforceable document is set up but is represented by the creditor. On the one hand, that allows the creditor to misuse his procuration and to put in the document an amount higher than what was arranged for with the debtor. On the other hand, the debtor runs the risk of failing to see that the mandate he gave can result in an executory title.

The attestation of facts linked to private rights applies to the attestation of the content of safe-deposit boxes that were opened because the user did not maintain the required procedure of contract termination; the fact of an invention in order to allow the proof of former use; the testimony of a completion action; the course of land limits; records of company general meetings; the compilation of asset lists; the sealing of insolvency assets; and the participation in the valuation of assets.

Attestation and authentication both demand proof of the identity of the client. Unless the notary is personally acquainted with the client, such evidence is usually provided by a special system that works without photos. Most Japanese own a name seal (jitsu'in), the impression (inkan) of which is registered officially, and a seal card (inkan cado). The office responsible does not hand out a verification of this registration (inkan shomei-sho) unless the seal card is presented.

The notarial document is an executory title in case it contains a right to demand the payment of a certain sum of money or the performance of a certain amount of other fungible items or commercial papers, and if the debtor has submitted to immediate execution.

To assert a certain date, the notary stamps the current date as the "unalterable" date (kakutei hizuke) on a document signed in private. This date is thereby fixed as the date on which the document was drawn up.

Since 1998, a notary can attest affidavits (sensei ninsho).

Electronic documents can meanwhile also be authenticated (documents signed in private as well as articles of association), but only by notaries who were appointed to do this by the Minister of Justice.

In the international circulation of documents, the Japanese authentication is equivalent to that of many other legal systems. If the Japanese notary is not able to help, it is possible to call on a consul. Japan is a member of the Hague Convention abolishing the Requirement of Legalization for Foreign Public Documents.

(Englische Übersetzung durch d. Red.)